

## **Der Landkreis Bayreuth und die Reichstagswahl vom 10. April 1938**

Nach dem Anschluß Österreichs sollten die nunmehr zum Deutschen Reich gehörigen Österreicher auch Abgeordnete zum Reichstag stellen. Hitler verband diese Neuwahl mit einer gleichzeitigen Volksabstimmung. Für Volksabstimmung und die eigentliche Wahl zum Reichstag gab es nur einen, gemeinsamen Stimmzettel; eine getrennte Abstimmung war nicht vorgesehen und auch nicht möglich. Der Stimmzettel lautete: "Bist Du mit der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich einverstanden und stimmst Du für die Liste unseres Führers Adolf Hitler?" Auf dem Stimmzettel selbst war bei den vorgegebenen Antworten das "Ja" etwa dreimal größer markiert als das "Nein". Der Wahl zu Grunde lag eine Einheitsliste der NSDAP. Auch eine Auswahl der zur Wahl stehenden Personen war unmöglich.

"Gewählt" wurden in diesem gänzlich undemokratischen Prozeß insgesamt 814 Reichstagsabgeordnete. Zu ihnen gehörten aus unserer Region der Gauleiter der Ostmark, Fritz Wächter, sein Stellvertreter Ludwig Ruckdeschel, der Stadtsteinacher (mit Wohnort Bayreuth) Heinrich Hager, Gauamtsleiter und SA-Brigadeführer (Hager gehörte zu den wenigen SA-Führern, die den sog. Röhmputsch überlebt hatten), der Bayreuther Volksschullehrer Max Kolb, Reichsgeschäftsführer des NS-Lehrerbundes, der aus München stammende, aber in Bayreuth wohnhafte Karl Götz (Gaugerichtsvorsitzender), der Thüringer, aber ebenfalls in Bayreuth wohnende Landesbauernführer Karl Reinhardt und der Kulmbacher Kreisleiter und Landesbauernführer Fritz Schubert.

Wirklich gesetzgeberisch tätig war das Parlament nicht mehr, so daß es in der Geschichtsschreibung zu Recht mit dem Begriff "Pseudo-Volksvertretung" bezeichnet wird. Auffällig ist dagegen, daß ein Abgeordneter des Großdeutschen Reichstages nach dem 2. Weltkrieg noch in den deutschen Bundestag gewählt wurde und er sogar zum Minister in der Landesregierung von Baden-Württemberg avancieren konnte (dazu jetzt: Robert Schmidtchen, Oskar Farny 1891-1983).

Die genauen Wahlergebnisse der Abstimmung von 1938 sind in der Reichsstatistik veröffentlicht worden. Um wirkliche Widerstandsnester der Bevölkerung auszumachen, muß man sehr genau hinschauen. Dabei ist Folgendes feststellbar: Den stärksten Protest gab es unter der katholischen Landbevölkerung im Münsterland. Die zehn schlechtesten Ergebnisse für "die Liste Adolf Hitlers" im gesamten Reichsgebiet (Nein-Stimmen, ungültige Stimmabgabe) stammten alle aus Gemeinden dieser Region. Reichsweit am wenigsten Zustimmung für die "Liste des Führers" gab es in Visbeck, heute im niedersächsischen Landkreis Vechta gelegen.

Der Begriff "Frankenpalz" ist historisch eher unpräzise, erst recht in diesem Zusammenhang. Rechtlich, politisch und administrativ sagt er für die Analyse des Ergebnisses von 1938 nichts aus. Im Kern geht es wohl um Kirchenpingarten. Kirchenpingarten besaß zwar 1938 noch ein nahezu unversehrtes katholisches Milieu. Doch ist bei Betrachtung der Ergebnisse aus Bayern auffällig, daß hier die Gleichsetzung katholische Landbevölkerung ist gleich Widerstand gegen Hitler für die Stimmergebnisse von 1938 so pauschal nicht zutrifft. Insbesondere die Oberbayern stimmten in Scharen für die "Liste des Führers" - um nur ein Beispiel zu nennen: Altötting (Stadt und Landkreis!) zu 100 Prozent.

In Franken stimmten die Städte Bayreuth (278 Nein und ungültige Stimmen) wie Bamberg (1063 Nein und ungültige Stimmen) geringfügig unter dem Durchschnitt für die "Liste des Führers"; Bamberg deutlicher als Bayreuth. Mit die höchsten Ergebnisse für die Hitlerliste gab es in der Arbeiterstadt Hof (99,4 % der Wahlberechtigten dafür).

Da die Reichsstatistik nur die Ergebnisse der Gemeinden über 2000 Einwohnern veröffentlichte, bleibt das genaue Ergebnis der Gemeinden unterhalb dieser Einwohnerzahl unbekannt. Fest steht aber, daß es im ganzen Landkreis (kurz vor Einführung der Kreisordnung in ganz Deutschland hieß es offiziell noch Bezirksamt) Bayreuth nur 114 Nein- und 8 ungültige Stimmen gab. Sicher ist weiterhin, daß diese Stimmen nicht allein in Kirchenpingarten abgegeben wurden. Vorstellbar ist, daß Kirchenpingarten im Umfeld Bayreuths die meisten Proteststimmen verzeichnete. Solange wir aber die genauen Ergebnisse der übrigen kleinen Gemeinden nicht kennen, bleibt dies nur eine Vermutung. Schon über die Landkreisgrenzen hinaus wird es eng mit der angeblichen Sonderstellung Kirchenpingartens. Die bekannten Ergebnisse sprechen jedenfalls eher dagegen. So gab es im gegenüber Bayreuth viel kleineren Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz nahezu fünfmal mehr Proteststimmen.